



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Gedanken zur "Erschaffung der Eva"**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.13.61

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-4975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-4975)

Um es gleich vorwegzunehmen : Der gescheite Kommentar aus dem Talmud trifft mit seinem Wortspiel die Sache eigentlich sehr gut .

Wenn ich mir erlaube , zu einem uns doch letztlich sehr fremden und unverständlichen text etwas zu sagen , dann wage ich das deshalb , weil ich einmal einige Jahre - im Auftrag meines Bischofs - auf der Universität mich dem Studium des Alten Testaments gewidmet habe . Ich bin aber kein Gelehrter geworden , sondern eben ein seelsorger , zu meiner Freude , aber die etwas mühsamen Jahre des Bibelstudiums für das Doktorat haben mir sehr viel gegeben , und die Heilige Schrift ist meine Freude geblieben . Ich habe auch die Dissertation aus dem Alten Testament geschrieben , und mir ist , nachdem ich ganz naiv als Heimkehrer in diese Sache hineingegangen bin , dann schon klar geworden , warum das Alte Testament von den Theologen so gemieden wurde . Die Literatur für die Dissertation war in 11 Sprachen zu bewältigen : Deutsch( nicht sehr wichtig ) , Englisch , Französisch , italienisch , Spanisch , Latein , Griechisch (das hatten wir hatten wir am Gymnasium in den Dreissigerjahren gut gelernt , aber in den modernen Sprachen waren wir unterbelichtet), das mußte ich alles nachlernen . Besonders wichtig für die wissenschaftlichen Untersuchungen waren natürlich Hebräisch , Aramäisch , Syrisch und Arabisch . Das sind harte Brocken , weil es eine ganz andere Sprachwelt ist und schon von den Schriften her der Einstieg gar nicht einfach ist . Ich gestehe auch , daß ich ~~in~~ in den letzten drei Sprachen vieles vergessen habe . und gar so gut war ich sowieso nie , weil man sich mit diesen dingen ein Leben lang beschäftigen müsste . Ich bin also kein Universitätsprofessor geworden - und wollte das auch nicht . Aber ich habe die Dissertation mit pausenloser Arbeit und der nicht endenwollenden Literatur ( zu der auch noch holländisch kam) beendet . Mein Professor hat sie veröffentlicht . Und da habe ich eigentlich eine Freude erlebt . Der größte Wissenschaftler in der evangelischen Exegese des A. T. war damals zweifellos im deutschen Sprachraum Prof . Gerhard von Rad , Ordinarius in Heidelberg . Er hat ein Buch über die "Weisheit Israels" geschrieben . In diesem Buch hat er keinen großen wissenschaftlichen Apparat . Von katholischer Seite war meine Dissertation das einzige Zitat . Er hat geschrieben , daß man dort die Literatur der ganzen Welt zu diesem Thema fände . Ich hoffe also , daß meine Diss zwar sicher nicht bahnbrechend , aber doch nicht ganz blöd gewesen ist .

Die Wissenschaft habe ich verlassen , aber die Freude am Buch der Bücher ist geblieben . Ich habe diese Vorbemerkungen nur für Dich geschrieben , gib sie nie weiter . Ich wollte nur begründen , daß ich beim Studium des A. T. immer darauf aus war , zu ergründen , was die damals mit ihren Worten gemeint haben . Das ist nämlich zunächst entscheidend - und das ist gar nicht so einfach , weil diese Menschen ein anderes Denken und etwas andere Vorstellungen hatten wie wir . Die etwas arrogante Intellektualität unserer Epoche nennt ein solches Denken gerne " naiv " , - was nicht stimmt . Ich halte es auf weiten Strecken für tief und gescheit . Was sie nicht hatten , war unser abstraktes Denken . Sie kannten viele Begriffe nicht . Was wir mit abstrakten Begriffen wie " Religion" , " Humanität" , " Partnerschaft" , " Einfühlungsvermögen" , " Wesensgleichheit " usw. ausdrücken , konnten sie nur in Bildern und Geschichten darstellen . Aber eben - die Formulierung von großartigen Wahrheiten in Bildern und Geschichten ist alles andere als " primitiv " und " naiv " und erfordert ein hohes denkerisches und dichterisches Können .

Die "Geschichten" 2 der Schöpfung in der Genesis sind von dieser Art.

Wir haben sie als Kinder in der Schule schon in der ersten Klasse erzählt bekommen, und zunächst scheinen sie sich in ihrer bildhaften Schlichtheit auch für Kinder sehr gut zu eignen. Allerdings haben sie die Kinder als **wirkliche** Begebenheiten erlebt und erfasst, so wie man das in den vorwissenschaftlichen Zeiten verstanden hat, und das war nun tragisch. Es mußte in Konflikt mit den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen von Weltentstehung, Evolution und Menschwerdung kommen (und damit z. B. zur folgenschweren Verurteilung von Galileo Galilei). Aber diese Erzählungen um Sechstagerwerk und Adam und Eva haben ja historisch und naturwissenschaftlich überhaupt nichts im Blickfeld. Sie wollen grundsätzlich etwas aussagen, wie es steht um Mensch und Welt und Gott und Unheil und Heil.

Und so ist nun auch die Erzählung von der Erschaffung der Eva zu sehen, wenn man beim Urtext, seiner Absicht und seiner Sprache und damit bei der eigentlichen Botschaft der Schrift bleiben will.

Dann sprach Gott: "Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei, ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht .."

Das heißt modern: Der Mensch ist ein Sozial- und Duwesen, und zu einem Miteinander geschaffen. Isolation und Vereinsamung sind eine schwere Einbuße des Menschseins."

Gott bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie zum Menschen, um zu sehen, wie er sie benennen würde: So wie der Mensch sie benennen würde, sollte ihr Name sein. Und der Mensch gab allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allem Wild des Feldes einen Namen ...

Modern: Im ganzen alten Orient und im A. T. ist die Namensgebung gleichbedeutend mit der **Wesensbezeichnung**. Damit, daß der Mensch dem Lebewesen einen Namen gibt, erfasst er ihr Wesen und erfasst damit auch, daß unter all diesen vielen Lebewesen keines ist, das ihm im Wesen gleich kommt und daß er damit mitten in der Welt des Lebendigen doch einsam bliebe. Der Verfasser vermittelt also in seiner ("mythologischen") Erzählung in dramatischer Weise die besondere Wesenheit des Menschen und sein tiefes Bedürfnis nach Zweierheit.

Nun ließ Gott einen Tiefschlaf über den Menschen fallen ...

Wiederum ist im ganzen A. T., wie im Alten Orient der **Traum** ein literarisches Mittel, zu sagen: Achtung! Was jetzt kommt, ist etwas ganz Wichtiges, Heiliges, Großes und Entscheidendes!"

Gott nahm eine von seinen Rippen und schloss das Fleisch an ihrer Seite zu.

Diese Stelle ist schwierig. Einmal schon deshalb, weil das Wort **Meza** in der ganzen hebräischen Literatur hier das einzigemal vorkommt. Aber es heute sicher, daß es "Rippe" heißt. Aber ebenso schwierig ist die Bilderklärung. Was will der Verfasser mit diesem Symbol sagen? Die Exegeten und Theologen haben an dieser Rippe lange herumgagnagt und tun sich mit der Deutung der Rippe schwer. (Unzählige Witze über die Erschaffung der Eva mit bewußter Herabsetzung der Frau haben diese Nichtverstehen des Rippe-Bildes benützt). Ich will es einmal offen lassen.

Wie der Mensch die Frau sieht, sagt er:

"Das ist endlich Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch"  
Diese soll I s c h a h heißen , weil sie vom i s c h genommen ist.

Modern : Ist in unserer Sprache schwer zu übersetzen ( Mann ,Männin).  
Der gleiche Name für beide bedeutet aber , so wie Fleisch-Fleisch und  
Bein -Bein , dass die Frau und der Mann g l e i c h a n W e s e n  
u n d W ü r d e sind . Hier liegt die tiefste Aussage dieser Ge-  
schichte vor .

Es folgt dann das Wort über die Verbindung der beiden in der  
Ehe und drückt aus , daß die Verbindung von Mann und Frau eine tief-  
gehende und bleibende Sache sein soll und ( modern ausgedrückt ) nicht  
nur ein vorübergehender biologischer Akt .

Die ganze Stelle über die Erschaffung der Frau ist deshalb  
verwunderlich , weil diese eindeutige Aussage über die volle menschi-  
che Würde der Frau und ihre Gleichstellung gegenüber dem Mann , un-  
terstrichen durch denselben N a m e n , eigentlich mitten in einer patriar-  
chalischen Gesellschaft ausgesprochen ist . Die Gesellschaft , in der  
diese Texte die Letztfassung erhalten haben ( und damit ihre theologi-  
sche und anthropologische Bedeutung ) war ebenso patriarchalisch wie  
es die Gesellschaft war , in der Jesus wirkte. Und patriarchalische  
Gesellschaften ( und religionsgemeinschaften ) werten die Frau ab.  
Die patriarchalischen Gesellschaften haben mit dem System der Polygamie  
die Überzeugung , daß die Frau B e s i t z des Mannes sei , und der  
Harem Symbol seiner Macht . Die Frau ist eingeschränkt ( auch zur Zeit  
Jesu konnte sie z. B. vor Gericht n i c h t als Zeugin auftreten usw.)  
Polygame Systeme mit häufiger Scheidungsmöglichkeit gehen in besonderer  
Weise zu Lasten der Frau . Darum ist dieser Text mit seiner Aussage  
höchst verwunderlich . Er widerspricht eigentlich dem damaligen ge-  
sellschaftlichen Trend.

Und zum Schluss noch ein Rückblick auf die rätselhafte "Rippe".  
Ich mußte mich später noch einmal in einem anderen Zusammenhang mit  
altarabischen Sprichwörtern befassen. Sprichwörter sind die ä l t e -  
s t e Form , in denen der Mensch seine Lebenserfahrungen und Überzeu-  
gungen gesammelt hat . Die altarabischen Sprichwörter reichen durchaus  
in die Entstehungszeit unserer Genesistexte zurück . Da fand ich nun  
das Sprichwort :

" D u b i s t m e i n e R i p p e "

Das heißt modern : Wir zwei sind ein Herz und eine Seele . Dies Bild-  
verständnis stimmt mit der Gesamtaussage unseres Textes voll überein  
und passt nahtlos dazu . Die Gemeinsamkeit in gleicher Würde und glei-  
chem Wesen i s t d i e B o t s c h a f t d e r S c h r i f t

Und deshalb trifft die poetisch-symbolische Deutung des Talmud  
durchaus den Ursinn .